

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Mittels Zeitung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 2 Mk. ohne Porto. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Kontokonto Nr. 3. — Postkontokonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreise:** Die sechsgeheften Postkarte 1/2, außerhalb der Stadt hauptmannschaftl. 1/2, im amtlichen Teil (von von Bedden) die Seite 200 Pf. — Einzelblatt und Reklamen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 270

Sonnabend den 19. November 1921

87. Jahrgang

## Vertikales und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Der hiesige Landwirtschaftliche Verein beginnt mit der morgenden (19. Novbr.) Versammlung die Tätigkeit im 79. Vereinsjahre. Auf der Tagesordnung der Sitzung steht außer Mitteilungen und Bekanntgabe der Eingänge ein Vortrag des Herrn Landwirtschaftslehrers Schöppach in Dresden, der das zurzeit brennende Thema: „Kritische Betrachtungen über die Konservierung landwirtschaftlicher Futtermittel“ behandeln wird. Da es verschiedene Wege zur Haltbarmachung der Futtermittel gibt, dürfte ein Urteil aus berufener sachverständiger Munde viel zur Klärung der Ansichten beitragen.

Am Totensonntag ist unsere Stadtkirche wieder geheizt.

Erledigt: Lehrerstelle zu Falkenhain. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen nach den gesetzlichen Vorschriften (Ortsklasse vorläufig E); Dienstwohnung. Bewerbungen mit allen erforderlichen Unterlagen bis 3. Dez. 1921 an den Bezirksschulrat zu Dippoldiswalde.

**Ökonomische Zuckerernte.** Die Zuckerrüben-Verarbeitung vollzieht sich bei den Fabriken recht glatt. Die Zuckerausbeute beträgt 16,99%, gegen 16,20% und 15,08% zur entsprechenden Zeit der beiden Vorjahre. Eine Reihe von Zuckerfabriken ist mit der diesjährigen Kampagne bald am Ende angekommen. Die gegenwärtige Zuckerknappheit ist dadurch entstanden, daß die für diesen Monat in Frage kommenden Zuckerbestände durch die Kommunen bereits in den Monaten August und September zur Ausgabe gelangt sind. Der Zucker der neuen Kampagne ist aber noch nicht so weit bearbeitet, daß er schon auf den Märkten erscheinen könnte.

**Gemeinderatswahl-Ergebnisse.** Es sind gewählt: In Olferssee 9 Sozialdemokraten, 3 Bürgerliche; in Kleinnaundorf 12 S., 2 B.; in Welsch- lufe 7 S., 1 B.; in Rippen 5 S., 4 B.; in Cunnersdorf 7 S., 1 B.; in Wanneh 9 S., 3 B.; in Wörnchen 5 S., 3 S.; in Wilmersdorf 6 S., 2 B.; in Hänichen 5 S., 3 B.; in Possendorf 6 S., 4 B.; in Ottendorf-Okrilla 12 S., 6 B.; in Wachwitz 7 S., 8 S. (bisher 6:6); in Stadt Wehlen 5 S., 4 S.; in Ottendorf bei Sebnitz 8 S., 4 S.; in Langburkersdorf 6 S., 6 S.; in Oelsch-Markhleeberg 9 S., 9 S.; in Hartmannsdorf bei Freiberg 7 S., 6 S.; in Halsbach 5 S., 3 B.; in Luffendorf 5 S., 3 B.; in Jug 11 S., 5 B. (bisher 10: 8 S.); in Hülbersdorf 8 S., 4 B. (bisher 7 S., 5 B.); in St. Michaelis 8 S., 8 S.; in Halsbrücke 8 S., 7 B.; in Weissenborn 8 S., 4 B.; in Langenau 10 S., 6 B.; in Sobland 10 S., 10 S. (bisher 8 S., 12 S.); in Willthen 7 S., 5 S. (bisher 4 S., 8 S.); in Großröhrsdorf 14 S., 12 S. (bisher 12 S., 14 S.); in Ullersdorf 6 S., 4 S.; in Volkersdorf 5 S., 3 S.; in Schwepnitz 6 S., 4 B. (bisher 7 S., 3 B.); in Niederpoppitz je 4 (bisher 5 S., 3 B.); in Pillnitz 8 S., 3 S. (bisher je 4).

**Schwerer Schlag für die deutsche Industrie.** Ein schwerer Schlag hat die deutsche, besonders die sächsische Industrie getroffen. Wie die Sächsisch-Böhmische Korrespondenz erfährt, haben sämtliche böhmischen Kohlenhändler mit der einzigen Ausnahme J. Pöscheks in Aufsig i. B. ab 12. November mit Rücksicht auf den Sturz der Mark kurzzeitig die Marktpreise in Kronenpreise umgewandelt. Für zahllose Firmen, namentlich in Sachsen, die seit Jahren auf böhmische Braunkohlen eingerichtet sind, ist diese Preis-erhöhung katastrophal, denn ein Bezug der Kohle ist nun überhaupt nicht mehr möglich. Während der Preis der besten böhmischen Braunkohle vom Alexander-Welton-Schacht sich kurz vor dem Kriege auf 121 M. für 10 Tonnen belief, stieg er bei Beendigung des Krieges auf über 300 M., kostete seit dem 1. Juni 1921 2880 M., wurde am 19. September d. J. auf 3280 M. gesteigert und kostet jetzt plötzlich ab 12. Nov. 7150 M., also 120% mehr als am Tage zuvor. Die Kohlen des Weibhoff-Schachtes sind von 2430 M. auf 4463 M. gestiegen, die von Herkules sogar noch weit stärker, von 2610 auf 6572 M.! Daß durch diesen tschechischen Willkürakt die deutsche, namentlich die sächsische Industrie aufs schwerste geschädigt wird, bedarf keines Beweises. Die kalkulatorischen Grundlagen der sächsischen Industrie werden durch diese Willkürmaßnahmen völlig erschüttert. Ganz unmöglich ist es, auch nur eine Tonne Hausbrandkohle nach Sachsen zu bringen. Die tschechische Forderung trifft nicht nur die sächsische Industrie, sondern sämtliche Kohlenverbraucher Deutschlands, weil die sächsischen Verbraucher nunmehr statt böhmischer Braunkohle deutsche Braunkohle und Briquettes beanspruchen müssen. Hoffentlich gelingt es den maßgebenden Stellen, durch Verhandlungen diese neue Belastung des deutschen Kohlenmarktes rückgängig zu machen.

Morgen Sonnabend beginnt der Philosophie-Kursus bereits um 3 Uhr.

Ein teures Pferdegeschäft. Der 40 Jahre alte Kaufmann Max Hugo Werner aus Dresden hatte angeblich von seinem Schwager aus Leipzig einen größeren Betrag zu erhalten, und, um zu dem Gelde zu kommen, sich in ein Pferdegeschäft eingelassen; er wurde dabei zwischen Saubund und Rehefeld aber abgesetzt, und die Tiere wurden beschlagnahmt. Das Dresdner Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen verbotener Einfuhr zu 3 Monaten Gefängnis und 25 000 M. Geldstrafe oder einem weiteren Jahr Gefängnis.

Die Kartoffelnotierungskommission des Landeskulturates hat auch für diese Woche keine neuen Preise festgesetzt, sondern die Preise von voriger Woche in Geltung gelassen. Diese sind für die Kreishauptmannschaften Dresden, Bautzen und Leipzig je 48 bis 56 M., für die Kreishauptmannschaften Chemnitz und Zwickau je 40 bis 58 M. Das sächsische Wirtschaftsministerium hat bekanntlich bestimmt, daß die vorstehenden Preise Höchstpreise im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen sind, also nicht überschritten werden dürfen.

**Schmiedeberg.** Die hiesige Baugenossenschaft hielt am 15. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung ab, und als Hauptberatungsgegenstand hatte der Vorstand die Auflösung der Genossenschaft auf die Tagesordnung gesetzt. Die Auflösung erfolgte mit 11 gegen 3 Stimmen und als Liquidatoren wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder, Betriebsdirektor Schaller, Prokurist Altmann und Konrektor Wälflein, gewählt. Der Bauverein, der im Jahre 1910 mit finanzieller Unterstützung der Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebr. Seck, Dresden, gegründet, umfaßt 56 Wohnhäuser mit insgesamt 103 Wohnungen. In den ersten Jahren nach Gründung der Baugenossenschaft wurde dieses Unternehmen von vielen Seiten in ärgster Weise angefeindet und es ist wohl jetzt als ein Glück zu bezeichnen, daß in der Gemeinde bei der jetzigen Wohnungsnot eine derartige Anzahl von Wohnhäusern zur Verfügung steht. Nach Beendigung der Liquidation dürfte der gesamte Besitz an die Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebr. Seck, Dresden, übergehen. Wir verweisen auf die in der heutigen Nummer stehende Bekanntmachung von Seiten der Liquidatoren.

Die „Freie Bühne für künstlerische Volksspiele, Dresden“ beabsichtigt am kommenden Totensonntag im Gasthofe eine Aufführung des „Totenkanz-Spieles“ in Bildern nach Drucken des 15. Jahrhundert zu veranstalten. Zweck der Veranstaltung ist, durch Wiederbelebung dieser schönen, alten Volkskunst auch mit dafür zu wirken, Schund und Seichtheit allmählich durch schlichte, echte Art zu verdrängen, und so ist schon aus diesem Grunde die Aufführung dem Interesse aller Kreise zu empfehlen.

**Reinholdsbain.** Am Vortag abend fand im schön geschmückten Saale des hiesigen Gasthofes die Weihe einer Gedenktafel für die gefallenen Kameraden des Turnvereins Reinholdsbain statt. Sehr zahlreich waren Gemeindeglieder aus Reinholdsbain, Oberbäitzsch und Reinberg zu dieser Feier erschienen. In kurzen, ersten Worten hieß der Vorstand des Turnvereins die Gäste, insbesondere aber die Hinterbliebenen der gefallenen Turnbrüder willkommen. Die Festrede hielt Herr Lehrer Günther. Ernst Moritz Arndts „Vergiß, mein Volk, die treuen Toten nicht!“ war sein Motto. In ergreifenden Worten schilderte er zunächst den Ernst und die Not unserer Zeit sowie den stillen Tiefstand unseres deutschen Volkes. Sodann wies er darauf hin, was uns die gefallenen Helden, die ihre Tapferkeit im Kampfe für ihr Vaterland, für ihre Heimat mit dem Tode besiegeln mußten, gewesen sind, und was wir durch sie verloren haben. Hierauf wurde die schmucke, sinnreiche Gedenktafel enthüllt. 17 liebe bekannte Namen waren darauf verzeichnet. Ein großer Verlust ist für den Verein. Stets werden uns, vor allem aber den künftigen Geschlechtern die Namen dieser gefallenen Helden als Wahrzeichen echten turnerischen Geistes und unerschütterlicher deutscher Tapferkeit entgegenleuchten. Als Zeichen dankbaren Gedankens wurden Ehrenkränze seitens des Turnvereins und der Mithämpfer an dem Ehrenmal niedergelegt. Gedichtvorträge und Gesänge eines gemischten Chores verschönten diese würdevolle Feier.

**Hirschbach.** Dank der Opferwilligkeit des Vereins Sächsischer Fischschule, Zweigverband Reinhardtsgrimma, wurde in hiesiger Schule in den letzten Wochen eine 21 tägige Milchpflege für acht der schwächlichsten Kinder, die vom Schularzt ausgewählt worden waren, veranstaltet. Die Kinder bekamen täglich zum Frühstück 1/2 Liter Milch. Um die Wirkung fest-

zustellen, wurden die Kinder vor Beginn und am Schluß der Milchpflege gewogen. Dabei ergab sich im Durchschnitt eine Gewichtszunahme von 875 Gramm. Die geringste Zunahme betrug 1 Pfund, die höchste reichlich 4 Pfund. Auch in Reinhardtsgrimma fand eine Milchkur statt, an welcher 15 Kinder teilnahmen. Dort betrug die durchschnittliche Zunahme an Gewicht rund 2 Pfund. Ein Kind erzielte sogar 4 1/2 Pfund. Für die segensreiche Veranstaltung gebührt dem Fichtverein der wärmste Dank, der sich ganz besonders dadurch äußern möchte, daß sich immer mehr Mitglieder ihm anschließen. Freilich von aller Politik wickelt er nur im Sinne edler Wohltätigkeit. Schon wieder rüstet der Verein zu einer Weihnachtsgesellschaft für Alte, Bedürftige und arme Konfirmanden. Unter den heutigen Verhältnissen bedarf der Fichtverein ganz dringend eine Stärkung seiner Kasse. In diesem Zwecke veranstaltet er zurzeit eine Warenverlosung, deren Ziehung am 11. Dezember stattfinden soll. Der Vertrieb der Lose hat bereits begonnen. Möchten diese überall willige Abnehmer finden. Als Hauptgewinne winken eine Kommode und eine Küchenuhr. Und wer eine Kiste zog, der kann sich mit dem Gedanken trösten, zu einem guten Werke der Nächstenliebe beigetragen zu haben — denn Oben ist seliger denn Nehmen.

**Seifersdorf.** Für die am 20. November von 12—6 Uhr stattfindende Gemeinderatswahl sind vier Wahllochkarte mit folgenden Spitzenmännern eingegangen: Weber, Grumbt, Stiel, Hauptmann. Jeder Wähler erhält durch den Gemeindevorstand 4 Stimmzettel ins Haus. Außerdem liegen am Wahltag Stimmzettel im Wahllokal zur Entnahme aus. Näheres ist im Inseratenteil ersichtlich.

**Vorlas.** Nachdem vor 8 Tagen die Aufstellung des Ehrenmales für die im Weltkriege Gefallenen stattfinden konnte, soll daselbe am nächsten Sonntag den 20. November geweiht werden. In Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit beginnt die Feier 1/2 2 Uhr.

**Dresden.** Die vier italienischen Mitglieder der hiesigen interalliierten Ueberwachungskommission sind von ihrer Regierung abberufen worden und haben Dresden verlassen.

Am 4. Dezember wird das vollautomatische Fernsprechamt Dresden-Süd den Betrieb eröffnen. Mehrere tausend Teilnehmer sind an dieses Amt angeschlossen. Bisher bestand schon in Dresden der vollautomatische Betrieb bei dem Unteramt Striesen, das nach den Erfahrungen der wenigen Monate zur allgemeinen Zufriedenheit der Teilnehmer arbeitet.

Nach Eröffnung der Landtag-Sitzung am Donnerstag um 1.15 Uhr durch Vizepräsident Dr. Wagner wird zunächst das Mißtrauensvotum der bürgerlichen Parteien gegen die Minister Lipinski, Fleißner und Jäckel zur Debatte gestellt. Abg. Beutler (Dnak.) begründet in längeren, scharfpointierten Ausführungen den Antrag der bürgerlichen Parteien. Im Hause herrscht große Unruhe und der Redner wird durch Zwischenrufe von rechts und links öfter unterbrochen. Nach ihm ergreift Minister Lipinski das Wort, kommt aber weniger auf die Ausführungen des Abg. Beutler zu sprechen, sondern gibt weitere Einzelheiten über die angeblich bestehenden Geheimbindungen. Die Bänke der Rechten sind nahezu leer. Auf dem Tische des Hauses sind seitens des Ministers Abbildungen umgearbeiteter Gewehre niedergelegt, die von den Abgeordneten in Augenschein genommen werden, ohne daß diese den Ausführungen des Ministers Beachtung schenken. Der Deutsche Volksparteiler Niehammer widerlegt schlagend den Minister und seine Ausführungen erfahren weitgehendste Ergänzung durch die übrigen bürgerlichen Debatteredner, die Abg. Dr. Seyfert (Dem.) und Heßlein (Ztr.). Für die mehrheitssozialistische und unabhängig-sozialistische Partei verliest der mehrheitssozialistische Abg. Wirth eine Erklärung, daß die beiden Parteien keinen Anlaß hatten, dem Mißtrauensvotum beizutreten. Der kommunistische Abg. Siemert ergreift sich im langen, teilweise vom Gegenstand der Verhandlung abweichenden Ausführungen, was ihm wiederholte Unterbrechungen durch den Vorsitzenden einbringt. Am Schluß seines vor fast leeren Bänken gehaltenen Vortrages verliest er eine Erklärung seiner Partei, in der diese das Mißtrauensvotum ablehnt, um nicht durch Entfernung einiger Minister den Boden für eine Einheitskoalition zu schaffen. Minister Fleißner spricht ebenfalls zur Vertrauensrettung einige Worte und bestrift nochmals die ihm zum Vorwurf gemachten Äußerungen. Bei der Abstimmung sieht man in den Bänken der Sozialisten die Minister Heldt und Fellisch, die es sich nicht nehmen lassen, zur Rettung ihrer Ministerkollegen einzuspringen. Das Mißtrauensvotum wird mit 47 gegen 46 Stimmen abgelehnt und diese „erdrückende Mehrheit“ genügt den angegriffenen Ministern, weiter im Amte zu bleiben.